



## Vorwort

Hallo Du Bücherwurm...!

Schön dass Du dich entschieden hast, dir diese Leseprobe mal anzuschauen...:-) Du ehrst mich sehr...! Entschuldige bitte dass ich „Du“ zu dir sage. Es ist gemütlicher. Warum ich dieses Buch schreibe, hat viele Gründe. Einer liest sich jetzt schon aus den Zeilen. Ja – genau...:

**ICH BIN SCHWUL**....:-)

Aber – ich will mit diesem Buch keine Wissenschaft erörtern. Denn die werden ja von denen geführt, die glauben, sie wüssten alles über das Schwulsein. Vielmehr liegt mir daran, Dir mit eigenen Worten zu erzählen, welche Erfahrungen ich mit meinem schwulen Leben gewonnen, welche Höhen und Tiefen mich bis zu meinem Coming Out begleitet haben und wie ich selbst mit diesem schwulen Leben umgehe...mit meinem schwulen Leben.

Bis heute habe ich mir viele Gedanken um mein Leben gemacht, machen müssen oder für mein „**Coming out**“ eingeredet. Du darfst also an meinem Leben teilnehmen und meine Gedanken und Sehnsüchte verfolgen. Der Weg zum Coming Out ist lang gewesen – sehr lang...! Im Anschluss zeichne ich noch meine Eindrücke auf – wo ich heute bin, wie ich darüber denke und was mich immer noch beschäftigt. Also – eine Art Fazit...:-)

## **VERGEUDETE ZEIT...?**

Warum ich diesen Titel gewählt habe...?

Ich musste viele Epochen durchleben – mit Höhen und vielen Tiefen – Ängsten und vielen Tausend Fragen. Gewalt und Spott waren an der Tagesordnung. Aber ich erfuhr auch Liebe und Zuneigung. Ich war erfolgreich – stürzte aber wieder ab. Auch heute bin ich mir sehr unsicher – vor Allem wegen meinem Schwulsein.

## **APPELL an ALLE...:**

Das Buch ist ein Appell an die Gesellschaft. Sie soll lernen dass uns die Natur zu dem formt, was wir sind. Hierfür bedarf es allerdings noch sehr vielen Anstrengungen in unserer Gesellschaft. Auch wir Gays müssen uns in die Gesellschaft neu integrieren. Nur so können wir tatsächlich von unseren Mitmenschen akzeptiert werden. Denn die allerorts maßgeblichen Isolierungen von uns selbst, bringen uns nicht zu unserem gemeinsamen Ziel.

Ein weiterer wichtiger Schritt muss auch von unserer Gesellschaft kommen. Kirchen und Gläubige sollen nicht mehr die Angst schüren, dass unsere Menschheit wegen uns Gays aussterben würde. Ich glaube, dass, wenn wir mit der Kirche zusammen einen Weg finden, dann können wir den auch gemeinsam gehen. Auch wir Gays haben den Glauben nicht verloren, sondern uns wurde er wegen unserer Neigung genommen. Das muss sich ändern.

Schulen und unsere eigenen Eltern sollen keine Angst um ihren Ursprung haben dürfen. Viel zu oft hängt diese Angst an Bedingungen. Sagen wir den Schülern dass sie keine Angst vor ihrer Entwicklung haben müssen. Sagen wir ihnen dass wir von der Natur zu unserem Sein entwickelt werden. Eltern dürfen ihre Kinder nicht aus Wünschen der Gesellschaft erziehen. Unterstützung müssen die jungen Damen und Herren von uns bekommen wenn sie eine andere Entwicklung eingehen als die die wir uns erträumen. Lasst die Natur das regeln. Denn die weiß Bescheid... Oder es gibt Stunk...!

Fragen hierzu? Dann frag einen Schwulen. Andere können Dir keine Antwort geben! Aber es gibt ja das Netz. Stöbere darin. Das ist ja voll von Infos! Helfen können Dir auch die Leute von Regenbogen e.V..

So – dann beginne ich jetzt mal zu schreiben. Du bist sicher schon sehr gespannt. Tränen werden fließen – aber auch etwas zum Lachen bekommst Du. Ganz eben, wie das Leben ist 😊

In diesem Sinne...Danke...!  
Herzlichst,

Dein Autor...

## **1. Meine Kindheit und mein Coming Out...:**

Na ja, über die Anfänge meiner Kindheit gibt es wenig zu erzählen. Ich erinnere mich nur noch daran, wie turbulent es gewesen sein muss.

Wie man geboren wird, das müsste ja jeder selbst wissen. Denn es gibt ja genügend Aufklärung bereits in den Grundschulen hier zu Lande. Oder Medien wie DVD, Internet und Fernsehen sind nur einige gute Fundgruben, zum Thema Geburt. Auch die Möglichkeiten sind ja hierfür sehr begrenzt... Entweder man erblickt die Welt ganz normal via Natura ohne fremde Hilfe im Krankenhaus oder irgendwo auf dem Wege dorthin. Oder per Kaiserschnitt im Krankenhaus, Abteilung Geburtsstation der Gynäkologie...

Ich selbst, nach Erzählung meiner Mutter, habe mir den natürlichen Weg ausgesucht. Nach dem Motto „Augen zu und durch...“. Natürlich weiß ich von diesem Großereignis – dem Wunder meiner Geburt – absolut nichts mehr. Es muss doch ganz schön anstrengend gewesen sein... Ich kann das aber nur an Hand von Fotos sehen und vermuten, die mir vor einigen Wochen meine Mutter vor die Nase hielt... Da sah ich ganz schön dicklich aus. Auch soll ich zirka 10,5 Pfund schwer gewesen sein. Also auch nicht unbedingt ein Leicht-Gewicht...:-)

## **Nur ein paar Freunde:**

Freunde hatte ich nur wenige. Aber ich hatte ein paar die sich mit mir verbündeten – ja – scheinbar ebenfalls den Ort suchten, den sie als ihre Heimat annehmen würden und wollten – aber doch suchten. Mit diesen Jungs und auch zwei Mädchen aus meiner Klasse und aus dem Kinderheim unternahm ich viel. Wir trafen uns mehrmals die Woche in der Stadt, gingen Eis essen, fuhren mit dem Rad durch die Wälder und Felder auswärts von Weida, gingen dann ins Kino. Oder wir spannen uns Pläne für die nächsten Unternehmungen. Denn viel Zeit hatten wir als Heimkinder ja auch nicht. Pünktlich um 18 Uhr gab es Abendessen. Es kam nur selten vor dass wir es nicht ganz schafften. Es gab mehrmals Gespräche mit der Heimleiterin. Aber ihre Verbote halfen nichts. Wir wollten uns einfach sehen und einfach etwas die Freiheit genießen die uns blieb. Mit Mama und Papa hatte ich diversen Krieg. Sie kamen nicht einmal zu den alljährlichen Elterntagen zu mir. Das wurmte mich sehr. So beschloss ich, Mama und Papa an einem der Ferien nicht zu besuchen. Ich wollte da auch endlich mal meine Ruhe haben. Und zu diesem Zeitpunkt dachte ich mir auch „Rache ist süß“. Für mich und meine Seele war das der reine Stress. Auch machte ich mir viele Gedanken wie es mit mir weitergehen sollte. Ich glaube dass ich diese Zeit einfach brauchte.

Auch hatte ich zu diesem Zeitpunkt eine gute Freundin gefunden. Sie hieß Michaela. Ein kleines hübsches Mädchen, das mit mir gern durch die Gegenden von Weida zog. Wir gingen oft zusammen heimlich Hand in Hand ins Kino oder besuchten die Erzieherin, dessen Mann einen kleinen Schuhladen mit Werkstatt besaß.

Dort konnten wir uns inoffiziell frei bewegen. Frau Funke ließ uns das Glück gewähren. Sie verstand uns gut. Und sie lächelte jedes Mal wenn wir mindestens einmal im Monat zu ihr in die Schuhfabrik kamen. Dann gab es auch Küsse und Umarmungen. Mit Michaela wollte ich unbedingt länger zusammen bleiben. Sie verstand meine Gedanken eins zu eins...und sie half mir über manch große Sehnsucht zu Mama und meiner Heimat hinweg...auch dann als ich die Ferien über nicht nach hause fahren wollte. Leider musste Michaela aus dem Heim. Sie wurde entlassen weil ihre Eltern endlich viel Zeit mit ihr verbringen wollten. Briefpost gab es das erste Jahr mit ihr sehr oft, die aber auch immer weniger wurde, bis ich keine Post mehr von Michaela bekam. War meine erste große Liebe so schnell vorbei? Nach nur einem Jahren? Wir hatten Pläne geschmiedet. Wir wollten auch heiraten. Es war ja in der DDR nicht unüblich früh zu heiraten. Auch für mich malte ich vieles aus. Hätte ich dadurch endlich eine Heimat gefunden? Traurig war ich sehr...und ich ließ keinen Menschen an mich heran. Meine große Liebe war plötzlich weg und kam nie mehr zurück. Eine Welt brach für mich zusammen. Und mein Verstand wagte es, mit mir zu spielen. Oh, ich kann Dir sagen: das war für mich nicht gut. Weg, einfach so, war meine große Jugendliebe. Das sollte nicht sein. Aber es war wohl so. Ich wurde demnach sehr enttäuscht. Später kam Bärbel als meine Partnerin in Frage. Bei ihr lernte ich auch die weiblichen Züge kennen. Sie ließ mich an ihre Brüste und mich an ihnen spielen. Nachts heimlich krochen wir zusammen und umarmten uns, streichelten uns am Körper, es berührten sich unsere Münder zärtlich. Sie half mir über mein schreckliches Erlebnis und die Sehnsucht nach Michaela hinweg.

Heute glaube ich dass Bärbel nur eine Art Ersatz war. Sie nahm mich herzlich zu sich ins Bett. Einmal erwischte uns die Erzieherin. Aber sie war still und sie sagte kein einziges Wort zu uns. Hatten wir noch mal ein Schwein! Aber das sollte sich doch rasch ändern. Denn wir wurden zur Heimleiterin bestellt und mussten ihr versprechen, so nicht wieder zusammen gesehen zu werden. Kurz hielt es aber nur an. Bald waren wir wieder vereint zusammen in einem Bett. Dieses Mal bei mir. Ja, ich kann sagen dass es Liebe war. Aber sie war nur kurz. Nach nur 3 Monaten war Schluss. Es war nicht das was ich suchte? Schon recht komisch. Aber dieses Mal heulte ich ihr nicht nach. Dieses Mal war ich der Übeltäter, der seine Freundin links stehen ließ und ihr plötzlich den Korb gab. Mir schwirrten andere Gedanken im Kopfe rum. Was war passiert? Die erhoffte Liebe gefunden zu haben, erfüllte sich nicht. Warum nicht? Ich beschäftigte mich sehr viel mit mir selbst. Ein anderer Bengel in meinem Alter war mit mir befreundet. Es war nur eine unbedeutende Freundschaft. Aber er half mir, mich zu entdecken, körperlich. Wir waren manchmal abends zusammen in einem Bett. Erzählten uns Witze und unterhielten uns über Dinge, die sich Kinder eben erzählten. Auch er war ein Freund, mit dem ich ab und zu mal die Stadt unsicher machte. Er war süß, hatte dunkle Haare, und braune Augen, so wie ich. In einer Nacht sollte sich aber zeigen dass wir schon ziemlich weit in unserer männlichen Entwicklung waren. Auch er hatte daheim in seinem Elternhaus große Probleme. Sein Vater war die treibende Kraft. Zumindest hatte es offiziell den Anschein. Aber der Junge, mit dem wunderschönen Name „Rocco“ hatte große Sehnsucht nach daheim. In einer Nacht hörte ich ihn weinen – nur leise schluchzen, aber immer noch erkennbar für mich, dass etwas sein musste mit Rocco.



Also ging ich zu ihm ans Bett um ihn beruhigen zu können. Rocco wollte dass ich zu ihm ins Bett komme, was ich auch tat. Ich dachte mir ja auch nichts weiter dabei.

>>>>>

Aufklärung war so ein Problem in der Deutschen Demokratischen Republik. So hat auch die Aufklärung gefehlt was den Sex angeht. Es war zu meiner Zeit ein Tabu-Thema, im Elternhaus oder gar anderswo über diese Dinge zu sprechen. Auch in den Schulen waren diese Themen eher peinlich. Man wusste zwar dann wie es funktionierte. Aber was daraus genau entstehen konnte, das blieb eher verschwiegen. So fielen viele Themen einfach unter den Tisch und man musste sich selbst entdecken – mit allen Konsequenzen... So konnten wir damals nicht wissen was wir als Jugendliche mit 12 bis 18 Jahren richtig machten oder was falsch war. Nur sehr einzelne junge Burschen kannten sich und waren mit ihren Erlebnissen und Erfahrungen glücklich. Aber wie verhielt man sich dann, wenn man – wie ich immer intensiver spürt dass man anders ist als die Gesellschaft...?

>>>>>

Also: was war mit mir Los?

Dass ich damals alles nur meiner Entwicklung zu verdanken hatte, ist mir erst einige Jahre später in den Sinn gekommen. Was wollte ich damals also wirklich...? Ich hab keine schlechten Erfahrungen mit der Damenwelt machen müssen. Aber den einen oder anderen Kerl...

Okay, wer bin ich und was will ich...? Was mache ich...?

## Da kam Chris... Wow...!

Ja, die Fragen quälten mich echt sehr...!

Nur ein junger Mann aus meiner Schule verstand mich wohl. Er war auch noch in meiner Klasse und zudem der Kerl, der mir sein absolutes Vertrauen schenkte. Auch hat er wohl mitbekommen, was mich so bewegte.

Er war mein allerbestester Freund geworden. Mit IHM traf ich mich sehr oft, soweit es uns irgendwie möglich war. Wir trafen uns ganz offiziell, wenn die Erzieher dabei waren oder ich mal einen Mittwoch oder Samstag den wohl verdienten Ausgang haben durfte. Aber stets in Begleitung von anderen. So ging das das erste halbe Schuljahr in diesem Heim zu und war irgendwie Bestandteil eines Regelwerkes, aber auch für den Vertrauensbeweis an unsere Erzieher. Bei mir machten sie wohl eine Ausnahme. Na, ich war höflich, lieb und wieder mal „pflegeleicht“. Das schätzten die Leute scheinbar sehr an mir. Schon nach einem halben Jahr, nach meiner Einkehr in dieses Heim durfte ich öfter mal mit Chris etwas unternehmen. So legten wir uns ein heimliches Versteck zu. Wir machten tatsächlich sehr viel zusammen. Gern versteckten wir uns dann dort in diesem schönen Idyll, was wir uns nur für uns ausgesucht hatten, wenn wir wieder mal mit anderen Kindern unterwegs waren, Räuber und Gendarm spielten oder Winnetou und Old Shatterhand, und wir dann aber einfach unsere Ruhe haben wollten. Auch so gut dass wir nicht so schnell entdeckt wurden und so viel Zeit hatten um uns zu unterhalten, uns kennen zu lernen, und mehr. Ich war ziemlich verblüfft als ich Chris damals erblickte. Als er urplötzlich in unsere Klasse kam und sich zu mir setzte...  
EIN TRAUM PUR...!!!

>>>>>

Meine Eltern, die ich trotzdem sehr lieb hatte, und meine Bekannten, die mir so lala nahe standen, wussten nichts über meine Gefühle, die ich langsam für den einen oder anderen Mann entwickelte. Das hat mich dann aber immer wieder beschäftigt und enorm belastet, geistig und seelisch und im Herzen. Immer wieder war ich frustriert über mich selbst und meinen Körper. Sobald aber Chris mit mir zusammen war, verflogen all die Zweifel und Ängste. Erst danach waren diese Schreckenssituationen wieder da, weil ich nicht wusste was da war.

>>>>>

Aber warum willigte ich ein? War das wirklich nur Sehnsucht nach Freiheit, nach Heimat? Oder war es nur die Flucht? Ich gebe zu, dass ich mich als Flüchtigen sah. Als Flüchtigen vor den vielen Problemen, die mich schon lange begleiteten. Aber als Flucht mag ich die Erlebnisse mit Chris nie in meinen Mund nehmen. Denn es hat mir viel Freude bereitet und ich war gern bereit, noch mehr zu haben, von Chris.... Aber warum? Was ist mit mir? Warum will ich mit Chris diese Erlebnisse haben, zumal die ja auch sexuell für mich sehr wichtig waren? Chris erklärte mir dass wir etwas völlig Normales tun. Warum können wir davon aber unseren Freunden, der Welt da draußen nichts erzählen...?

Mehr erfährst Du in meiner Biographie, in ausführlicher Form. Warum ich Gay geworden bin und wo ich heute damit stehe. In diesem Sinne....:

besten Dank – dein Autor...☺